

Fördert Schüler in sozialen Brennpunkten

von Kaija Landsberg

Hien hat es geschafft. Knapp. Sie hat ihre Schulzeit mit dem Mittleren Schulabschluss beendet. Ihre Chancen soweit zu kommen waren sehr gemischt: Hien kam mit 12 Jahren als Kinderflüchtling aus Vietnam nach Deutschland, lebte vier Jahre in einem Kinderheim und dann in einer betreuten WG. Im Vergleich mit anderen jungen Vietnamesen entwickelten sich ihre Deutschkenntnisse gut, mündlich besser als schriftlich. Ihre Schulleistungen waren befriedigend bis ausreichend, mit einzelnen guten Leistungen und gelegentlichen mangelhaften Ergebnissen. Hien erhielt während ihrer gesamten Schulzeit in Deutschland zusätzliche private Förderung, zwei Doppelstunden Nachhilfe wöchentlich. Außerdem hatte sie zwei Lehrerinnen, die sie immer wieder ermutigten, besonders unterstützten und engen Kontakt zu Hiens Betreuerinnen und ihrem Vormund hielten. Hiens Kenntnisse nach zehn Schuljahren ergaben einen Mittleren Schulabschluss mit zwei Vieren, einer Fünf und einer Zwei. Ohne die kontinuierliche Nachhilfe und das besondere Engagement zweier Lehrerinnen hätte Hien auch dieses Bildungsniveau nicht erreicht.

Das Beispiel der Schülerin Hien zeigt sehr deutlich zwei unerlässliche Faktoren für das Erreichen zumindest ausreichender Bildungsergebnisse: Fähige, engagierte Lehrer und ein Mindestmaß an gezielter individueller Förderung.

In Hiens Fall leistete die Schule immerhin ausreichend allgemeine Unterstützung durch engagierte Lehrer, während die erforderliche zusätzliche individuelle Förderung privat organisiert

und finanziert wurde. Konkret zeigt sich Chancengerechtigkeit hier darin, dass nicht gewährleistet ist, dass sich für jedes benachteiligte Kind genügend Lehrer besonders einsetzen, und dass es vom privaten Umfeld abhängt, ob Schüler notwendige oder auch nur lohnende Zusatzförderung erhalten.

Mangelnde Chancengerechtigkeit ist eine der Hauptursachen für die hohe Zahl der sogenannten Bildungsverlierer des deutschen Schulsystems. Der Bildungserfolg eines Kindes wird viel stärker von seiner sozialen Herkunft als von seinem Leistungsvermögen bestimmt. Bei zu vielen jungen Menschen wird das in den allermeisten Fällen ausreichende Potential, sich ein Bildungsminimum zu erarbeiten, nicht effektiv entwickelt geschweige denn ausgeschöpft. Die Jugendlichen reagieren mit Entmutigung, Verweigerung und Selbstaufgabe. Sie versäumen den Erwerb von Basiskompetenzen, um eine Ausbildung beginnen und ihren Lebensunterhalt verdienen zu können. An den meisten Schulen sind die Ressourcen, milieu- und leistungsschwache Schüler aus der Kompetenzarmut zu führen bzw. ihr Potential voll zu entwickeln, nicht vorhanden. Bildungspolitische Maßnahmen, die diesem »Schulen-Versagen« gezielt begegnen, fehlen bisher. Herkunftsbedingte Nachteile werden im deutschen Bildungssystem ungenügend angesprochen und ausgeglichen. Chancengerechtigkeit existiert nicht.

Die Bildungsinitiative Teach First Deutschland setzt hier mit konkreter Unterstützung für Schulen an und folgt damit erfolgreichen Vorbildern aus den USA

(Teach For America) und Großbritannien (Teach First). Als wirksames Sofortprogramm stellt Teach First Deutschland Schulen in sozialen Brennpunkten zusätzliche, besonders fähige und motivierte »Lehrer auf Zeit« (Fellows) zur Verfügung. Es handelt sich um persönlich und fachlich herausragende junge Akademiker, die eine hohe Eignung für den Lehrerberuf mitbringen, intensiv ausgebildet und während ihres zweijährigen Schuleinsatzes kontinuierlich begleitet werden. Die Kosten werden von Bundesländern (Schulträgern), Unternehmen, Stiftungen und Mäzenen gemeinsam getragen. Diese konzertierte Finanzierung reflektiert die gesamtgesellschaftliche Verantwortung für Chancengerechtigkeit und verstärkt das bildungspolitische Engagement aller beteiligten gesellschaftlichen Bereiche.

Langfristig werden ehemalige Fellows, die prägende Erfahrungen im äußerst herausfordernden Arbeitsfeld Schule gemacht haben, aus beruflichen und gesellschaftlichen Führungspositionen heraus Bildungspolitik kundig mitgestalten und sich für Chancengerechtigkeit einsetzen. Sie wirken als Bildungsbotschafter. Ein anderer Teil der Fellows verfolgt eine Karriere im Bildungssystem, das durch die Einstiegsoption »Lehrer auf Zeit« Menschen für Weiterqualifizierungen und Berufswege in der Bildung gewinnen kann, die sie andernfalls nicht eingeschlagen hätten.

Teach First Deutschland erschließt so ein bisher unzugängliches Reservoir für die Rekrutierung viel versprechenden Personals für das Schul- und Bildungssystem: Junge, talentierte Führungskräfte von morgen beginnen ihren beruflichen Weg



»Mangelnde Chancengerechtigkeit ist eine der Hauptursachen für die hohe Zahl der sogenannten Bildungsverlierer des deutschen Schulsystems.«

mit der herausfordernden Aufgabe, Schüler aus sozial schwierigen Milieus zu unterrichten. Lehrer zu werden entwickelt sich zu dem Top-Berufsziel, das seiner gesellschaftlichen Bedeutung entspricht und vermag eine wachsende Zahl geeigneter und fähiger Anwärter anzuziehen. Dazu tragen auch die unterstützenden Unternehmen bei, indem sie die Kompetenzen, die Teach First Fellows während ihrer Schultätigkeit beweisen und erwerben, hochschätzen und sie als Führungsnachwuchs bevorzugen. Dass Teach First Deutschland Fellows die erforderlichen Kompetenzen mitbringen, um erfolgreich zu unterrichten, wird durch ein effektives Bewerbungs- und Auswahlverfahren und eine intensive Ausbildungsphase erreicht.

Welche Eigenschaften und Fähigkeiten gute Lehrer auszeichnen ist bekannt und in vielen deutschen Klassenzimmern täglich zu erleben. Teach First Deutschland akzeptiert nur Fellows, die herausragende akademische Abschlüsse haben sowie bestimmte persönliche Eignungsvoraussetzungen (Motivation, Belastbarkeit, Freude an der Arbeit mit Kindern, Initiative uvm.) nachweislich mitbringen und in ihrem bisherigen Leben bereits typische Lehrerkompetenzen und Führungsfähigkeiten gezeigt haben (Sporttrainer, Jugendgruppenleiter, Schülersprecher, Nachhilfelehrer usw.).

Die Ausbildung ist praxisorientiert, vermittelt pädagogisches und lernpsychologisches Grundwissen sowie konkrete didaktische und kommunikative Fähigkeiten. Sie

besteht aus theoretischen und praktischen Phasen, in denen professionelles Unterrichten gelernt und geübt wird. Die Fellows lernen auch, den eigenen Unterrichtserfolg zu kontrollieren sowie Schülerfeedback zu etablieren und auszuwerten. Eine zentrale Leitvorstellung ist, alle Schüler entsprechend ihren individuellen Voraussetzungen zu erreichen, keinen zu verlieren und hohe, aber nach Entwicklungsstand differenzierte Leistungsziele zu setzen.

Während ihres Einsatzes an den Schulen werden die Fellows von schulinternen Mentoren und externen Teach First Deutschland Tutoren unterstützt und beraten. Regelmäßige Besuche im Unterricht der Fellows sind selbstverständlich und dienen als Grundlage zur Weiterentwicklung der Unterrichtsfähigkeiten, die auch in Fortbildungen erfolgt.

Die Erfüllung des hohen Selbstanspruchs der Fellows, messbare Leistungssteigerungen der Schüler zu erzielen, wird durch ihre Einsatzbedingungen unterstützt. Sie haben Zeit für innovative, außerunterrichtliche Angebote (bspw. Schülerfirmen, Arbeitsgemeinschaften, Berufsfindung) und die Förderung besonders schwacher und begabter Schüler sowie eine ausgeprägte Bereitschaft für Elternkontakte. Ihre pädagogische Leistung und Entwicklung wird eng begleitet, Defizite werden erkannt und bearbeitet. Die Klassentür »steht offen«, der Fellow weiß, was seine Schüler von ihm halten und reagiert auf Kritik. Er stellt sicher, dass alle Schüler Lernfortschritte machen und gibt keinen auf.

Die Bildungsinitiative Teach First Deutschland startet ab Herbst 2009 mit ca. 150 Fellows an Schulen in sozialen Brennpunkten. Mehr Informationen unter www.teachfirst.de.



Kaija Landsberg ist Gründerin und Geschäftsführerin von Teach First Deutschland.